

Südüngarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Anwender.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 15. September 1917.

Nr. 74.

Rekrimationen.

Obergespan Dr. Oliver Göttevényi-Nagy hat in seiner Antrittsrede den Begriff der Demokratie dahin definiert, daß die wirkliche Demokratie die Respektierung der Talente, der Arbeit und des Fleißes den Vorrechten gegenüber ist. Die wirkliche Demokratie ist nichts anderes, als daß jedem Mitgliede der Nation die Möglichkeit geboten sei, überall dort eine Position einzuräumen, wo es durch seine Fähigkeiten, durch sein uneigen nützige Interesse für öffentliche Angelegenheiten zufolge seiner Wohlstandigkeit prädestiniert ist.

Wenn der neue Obergespan diese Worte aussprach, nachdem er sich als treuer Anhänger der Demokratie bekannte, so ist vorauszusetzen, daß er in diesem Geiste wirken, nach diesem Gesichtspunkte seine hohe Stelle einrichten will, und in diesem Bestreben, in dieser seiner Absicht können wir ihm unsere lauteste Anerkennung nicht versagen, denn in Krasso-Szőreny, speziell aber in Lugos ist die uneigen nützige Demokratie im weiten Feld und der Obergespan wird noch Gelegenheit haben sich zu überzeugen, daß das Drängen und Hasten bei seiner Installation nicht als bare Münze hinzunehmen ist.

Diese Schönuerei und Kriecherei ist noch ein Ueberbleibsel aus dem alten System und dazu angetan, sich dem neuen Manne aufzudrängen, ihn durch Teilnahme an 5-6 Deputationen irrezuführen. Die Schamröte steigt einem ins Gesicht, wenn man sieht, daß es immer ein- und dieselben Personen sind, welche schon so viele Obergespane installierten und jeden mit der gleichen Maske empfangen haben.

Ist das Demokratie? Ist das uneigen nützige Interesse für öffentliche An-

gelegenheiten? Nun wird es sich zeigen, ob der neue Obergespan der Mann ist, um sich diese verdächtigen Subjekte vom Halse zu schaffen, ob er der Demokratie in unserem Komitate nach seiner eigenen Definition wird Geltung verschaffen können. In der Theorie hat er sich schon bei der ersten Gelegenheit bewährt, es bleibt noch zu erwarten, ob er es mit seinen Worten in der Tat ernst meint. Wir hoffen, denn wir haben keinen Grund zum Zweifel, doch konnten wir nicht umhin, auf diesen Zustand aufmerksam zu machen.

Politische Rundschau.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Unter allen äußeren Anzeichen eines großen parlamentarischen Ereignisses fand Mittwoch die Vorstellung des neuen Kabinetts Wekerle im Abgeordnetenhaus statt. Der Ministerpräsident hielt sich in seiner Antrittsrede streng an die Motivierung seiner Aufgaben. Seine Ausführungen waren von unverwundbarer Wirkung. Schon seine einleitenden Äußerungen über das Wahlrecht als auch die daran geknüpfte Drohung mit der Auflösung des gegenwärtigen Reichstages riefen auf allen Seiten Bewegung hervor. Der weitere Teil seiner Ausführungen war seinen eigenen Plänen und Absichten gewidmet und dieser Teil zog größere Aufmerksamkeit auf sich. Er sprach auch über die Verordnung des Ministers des Innern betreffend Ausweisung der Fremden. Außerordentlich wirkungsvoll war seine Erklärung über die Friedensgeneigtheit der Monarchie. Hier hatte er das ganze Haus auf seiner Seite.

Ueber die Rede des Ministerpräsidenten entwickelte sich sofort eine äußerst angeregte Debatte, die mit einer längeren Rede des Grafen Stefan Tisza eingeleitet wurde. Unter anderem besprach Tisza den eigentümlichen Umstand, daß auch schon der zweite Ministerpräsident nicht der eigentliche Führer der früheren Opposition geworden ist. Dieser Teil seiner Ausführungen veranlaßte dann den Grafen Julius Andrássy, den Führer der Verfassungskonferenz, mit dem Grafen Tisza zu polemisieren, wobei Andrássy rundweg erklärte, wenn auch die Wahl des Königs bei der Designierung des Ministerpräsidenten nicht auf irgend einen Führer der früheren Oppositionsparteien gefallen ist, so sei er doch stolz darauf, beim Sturz des Grafen Tisza mitgewirkt zu haben. Im Uebrigen verurteilte Andrássy das Kabinet Wekerle der aufrichtigsten Waffenbrüderschaft.

Im Namen der Kroaten sicherte Graf Pejacsevich dem neuen Kabinet die Unterstützung zu. Arpad Szentivanyi sprach im Namen der Apponyi-Partei, er, wie auch Graf Karolyi und Johann Molnar forderten den Ministerpräsidenten auf, mit der Ausschrei-

bung der Neuwahlen ehestens Ernst zu machen. Franz Székely appellierte an die Wahlrechtsanhänger der Nationalen Arbeitspartei, die Vollendung des Wertes mit dem Anschluß an die Regierung zu ermöglichen. Johann Pop-Csicsó verlangte gleiches Recht für die Nationalitäten, und der Landwirt Stefan Szabo reklamierte für die Landwirte eine kräftigere Förderung ihrer Interessen. Die lange Reihe der Redner schloß der christlich-soziale Abgeordnete Alexander Siejwein ab, der seine Ansicht über die Friedenspropaganda sehr breit darlegte.

Donnerstag hielten beide Häuser des Reichstages Plenarsitzungen, in welchen über das Programm des Kabinetts Wekerle Diskussionen geführt wurden. Vormittags stellte sich das neue Ministerium im Magnatenhause vor, wo Kabinettschef Wekerle das Programm der Regierung in derselben Weise skizzierte, wie er am Vortage im Abgeordnetenhaus getan. Daran knüpfte sich eine verhältnismäßig kurze, aber interessante Diskussion, in welcher besonders die Wahlrechtsfrage, die Besitzpolitik und die Friedensfrage besprochen wurden. Fürstprimas Cserenoch war im großen und ganzen mit dem Programm der Regierung zufrieden, nur forderte er hinsichtlich der Besitzpolitik Gleichheit des Verfahrens für alle Arten des Besitzes. Von der Friedensaktion des Papstes erwartet der Fürstprimas einen, wenn auch nicht sofortigen, aber doch baldigen Erfolg. Auch Graf Anton Sigray befaßte sich mit der Besitzpolitik, wobei er das Privatrecht respektiert wissen und eher den Besitz von Ausländern und die neue Besitzwerbungen infolge der Kriegskonjunktur reglementieren wollte. In der Wahlrechtsfrage warnte er vor den Gefahren der nationalistischen Propaganda. Derselben Fragen und besonders jene der Katholikenautonomie behandelte in gemäßigtem Tone Erzbischof Arpad L. Karady, während Graf Robert Zelenky heftige Ausfälle gegen die Verfechter des allgemeinen Wahlrechtes richtete und für den Fall des Sieges dieser Richtung das Schicksal Polens befürchtete. Nachdem Ministerpräsident Wekerle die Behauptung Zelenkys über Meinungsdivergenzen in seinem Kabinet als falsch bezeichnet hatte, war die Diskussion beendet.

Im Abgeordnetenhaus brachte der zweite Tag der Debatte über das Programm der neuen Regierung eine Reihe interessanter parlamentarischer Emanationen, welche die Sitzung zu einer stellenweise sehr bewegten gestaltete. Schon der Anfang war interessant, indem der erst jüngst gewählte Journalist Ladislaus Janyos sich durch Schärfe und Aggressivität bemerkbar machte. Er beschäftigte sich mit den Kriegsunterstützungen, die in Ungarn mit einem geringeren Betrage normiert sind als in Oesterreich. Als diese Vorlage im Jahre 1915 verhandelt wurde, hatte die damalige Opposition nicht die geringste Einwendung dagegen. Die Unabhängigkeitspartei hat ihre Pflicht nicht getan. Er beklagt sich über die Notäre, die bei der Verteilung der Kriegsunterstützung parteilich vorgehen, und meint sodann, er habe gehört, daß die Kriegsunterstützung im Interesse der Valuta nicht erhöht wird. Redner meint noch, daß die Kriegsunterstützung auch den älteren aktiven Soldaten und den illegitimen Familienmitgliedern zuerkannt werden müßte.

Geza Polonyi, bezeichnete diese Art eines parlamentarischen Debuts als ungebührlich und verwarte sich dagegen, daß sich Janyos auf Kosten der alten Parlamentarier als ein Apostel der Wahrheitsliebe und Volksfreundlichkeit hinstelle. Polonyi's sonstige Ausführungen

A nagy alkalmi vásár megkezdődött.

A nagy választékban felhalmozott alkalmi ajándéktárgyak közül különös említést érdemelnek:

Zsebmozi
3— kor.
50 képpel.

Baba-játék
edények teljes
készletek.

Asztali
órák
pontos idő.

Étkező, kávé-
és likőrös-
készletek.

Modern
kép-
keretek.

Disztárgyak
antique vázák
és poharak.

és még számtalan itt fel nem sorolt cikkek, óriási választékban. Állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban.

SZAMETH ROBERT „ÜVEGUDVAR“ LUGOS.

Délmagyarország legolcsóbb üveg- és porcellán-Nagyáruháza.

Telefon 270.

waren der Wahlrechtsfrage gewidmet, wobei er sich den Spaß erlaubte, seine bisherige Rolle als Häufschmied aufzugeben und als Friedensstifter aufzutreten, indem er der Nationalen Arbeitspartei den Rat erteilte, ihre alten Sünden in der Weise gutzumachen, daß sie nunmehr gegen den Willen Tija's die Verwirklichung des Wahlrechtes ermöglichen. Dabei stichelte Kolomyi den Wahlrechtsblock. Finanzminister Dr. Gray griff dann in die Debatte ein, nur um Fenyes gegenüber das Haus darüber zu beruhigen, daß die Frage der Kriegsunterstützungen demnächst in hoffentlich zufriedenstellender Weise geregelt werden wird. Nach einer kurzen Rede Wilhelm Simegi's brachte Ferdinand Uramczy militärische Retriminationen vor, ganz in der Manier, als ob noch immer Graf Stefan Tija ihm gegenüber stehen würde. Johann Döck tritt dann als Anwalt des von Kolomyi angegriffenen Wahlrechtsblocks auf, wobei er Kolomyi den freundschaftlichen Rat gab, er möge, statt die Nationale Arbeitspartei in das Lager der heutigen Regierungspartei zu locken, sich doch lieber zur Nationalen Arbeitspartei begeben. Die bisherigen Forderungen veranlaßten dann den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle zu einer kurzen Erklärung, in welcher er einerseits das Abgeordnetenhaus darüber informierte, daß er bezüglich des Wahlrechtes nur den Führern der bisherigen Regierungsparteien gegenüber Verpflichtungen eingegangen sei und diese auch erfüllen werde. Nachdem auch noch Wahlrechtsminister Vajsonyi eine kurze Erklärung darüber abgegeben, daß das von ihm ausgearbeitete Wahlrechtsgesetz ein demokratisches, weitgehendes und den nationalen Anforderungen entsprechendes sein wird, erhob sich noch Unterrichtsminister Graf Apponyi, um auf die gestrigen auf ihn gemünzten Anspielungen Tija's zu reflektieren. Er verteidigte auch seine Aktion gegen die rumänischen und nationalen Schulen. Die Sitzung schloß mit einer persönlichen Berichtigung des Nationalisten Johann Pospesic's.

Kriegsteuerungszuschlag des Elektrizitätswerkes.

Bekanntlich hat die Unternehmung des hiesigen Elektrizitätswerkes auf die vertragsmäßig festgesetzten Strompreise einen 25-prozentigen Steuerungszuschlag verlangt, welcher von der Stadtpräsidentanz mit der Motivierung abgewiesen wurde, daß die Gesellschaft trotz der Teuerung aller Betriebsauslagen einen noch genug hohen Reingewinn ausweist.

Ohne uns mit der Unsichthältigkeit dieser Motivierung abermals zu befassen, konstatieren wir, daß die Kriegszeit auch die Kosten der Erzeugung der Elektrizität in ständig verschärfendem Maße steigert.

In der ersten Zeit machten sich die Verteuerungen der Betriebsmaterialien und deren Knappheit noch nicht so fühlbar, wie mit der längeren Dauer des Weltkrieges. So stellen sich heuer dem hiesigen Elektrizitätswerke die Kohlen um 120 pSt., das Treiböl um 150 pSt. und die Schmieröle um 140—240 pSt. teurer als vor Kriegsausbruch. Ebenso stiegen außerordentlich die Auslagen für die Löhne und das Elektrizitätswerk nahm überdies noch bedeutende Lasten auf sich durch die Unterstützung der Familien der zu Kriegsdiensten einberufenen Angestellten.

Auch die Instandhaltungen und Reparaturen sind wesentlich kostspieliger geworden, die Einrichtungen konnten nicht ökonomisch ausgestaltet werden und es ist mit einer wesentlich stärkeren Abnutzung und mit einer bedeutend kostspieligeren Instandsetzung nach dem Kriege zu rechnen.

Die Berechnungen der Strompreise vor Kriegsausbruch und auch noch im Jahre 1915 sind durch obige außerordentliche Verhältnisse vollkommen umgestürzt.

Noch eine andere Voraussetzung, auf welcher die Verträge aufgebaut sind, wurde durch den Weltkrieg beseitigt. Es war selbstverständliche Voraussetzung bei der Kalkulation der Strompreise, daß die Abnahme des elektrischen Stromes für Licht und Kraftzwecke ungehindert in vollem, gewünschtem und nötigem Ausmaße erfolgt. Der Staat hat jedoch in letzter Zeit die Sommerzeit eingeführt, um an künstlichem Licht zu sparen, ferner Beschränkungen in der Beleuchtung angeordnet, wie Wegfall der Reklamebeleuchtung, die Reduzierung der Auslagenbeleuchtung, die Reduzierung der Anzahl der Brennlampen in den Innenräumen, die frühere Sperre der Nachtlokale etc. Durch diese Einschränkungen sank der Absatz, statt daß er sich in steter Entwicklung vergrößert hätte. Dadurch steigen verhältnismäßig die Regien und die Zinsenlasten.

Es ist daher nur selbstverständlich, daß auch die Elektrizitätswerke — wie alle anderen

Produzenten — ihre Preise erhöhten. So zum Beispiel in Budapest, Wien, Berlin etc., obwohl dort der erhöhte Absatz an Kriegsindustrien Ersatz bot, was in Ungarn nicht der Fall ist. In den wenigen Fällen, wo nicht billiger Weise den geänderten Verhältnissen Rechnung getragen worden ist, haben die Gerichte den Elektrizitäts- bzw. Gaswerken Recht gegeben. So in Szekesfehervar und in Fiume. Es wurde hierbei ausgesprochen, daß die Konsequenzen des Krieges möglichst jedermann gleichmäßig belasten sollen, daß das Vertragsverhältnis den Ansprüchen der niemand zur Aufrechterhaltung eines solchen Vertragsverhältnisses verpflichtet werden kann, welches zweifellos eine unerschwingliche Leistung darstellt.

Was nun die Höhe der Preissteigerung betrifft, so ist ein 25-prozentiger Zuschlag in Anbetracht der mehr als 100-prozentigen Preissteigerungen der Betriebsmaterialien sicherlich als recht mäßig zu bezeichnen.

Die Form eines Kriegsteuerungszuschlages, welcher separat erichtlich ist und auf den totalen Betrag der Rechnungen, also inklusive Zählermiete eingehoben wird, soll zum Ausdruck bringen, daß derselbe nach Wiedereintreten normaler wirtschaftlicher Verhältnisse wieder in Wegfall kommt, also keine ständige Erhöhung der Strompreise beabsichtigt ist.

Das hiesige Elektrizitätswerk hat mit dem Einsetzen der rapiden Material-Preissteigerungen das friedliche Einvernehmen mit der Stadtvertretung für die Bewilligung eines Steuerungszuschlages angestrebt. Nachdem es jedoch immerwieder abschlägig beschieden und auf spätere Rechnungsabschlüsse vertröstet worden ist, mußte das Elektrizitätswerk, ohne das angestrebte Einvernehmen mit dem 25-prozentigen Kriegsteuerungszuschlag erlangt zu haben, vorgehen, nachdem die weitere Stromlieferung zu den Friedenspreisen eine unerschwingliche Leistung sein würde.

Das Elektrizitätswerk wäre gezwungen, die richterliche Hilfe anzurufen gegen jene Konsumenten, welche diesen Kriegsteuerungszuschlag nicht bezahlen. Hierbei ist es wahrscheinlich, daß auf gerichtlichem Wege dem Elektrizitätswerk ein höherer Steuerungszuschlag zugewilligt werden würde als 25 Prozent. Bei Zahlungsweigerung würden die Rückstände sich anhäufen und dann auf einmal ein größerer Betrag zuzüglich der Verzugszinsen fällig werden. Andererseits erklärt das Gerichtes ungerechtfertigt eingehobenen Steuerungszuschlag den Betroffenen wieder zurückzuerstatten, wenn der Rechtspruch gegen das Elektrizitätswerk ausfällt, ferner sich bei den gutwillig Zahlenden mit 25 Prozent zu begnügen, selbst wenn das Gericht gegen Zahlungsunwillige einen höheren Zuschlag zubilligt. Es kann daher den Konsumenten nur empfohlen werden, die Rechnungen samt dem Kriegsteuerungszuschlag zu bezahlen, und zwar eventuell unter Protest.

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß es im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde und ihrer Bürger liegt, das Elektrizitätswerk leistungsfähig zu erhalten und ungestört und ungeschränkt die elektrische Energie zu bekommen. Es dürfte wohl nicht bekannt sein, daß nur außerordentliche Anstrengungen, welche weit über den Rahmen der rechtlichen Verpflichtung des Werkes gehen, es bisher ermöglichten, uneingeschränkt den Betrieb aufrecht zu erhalten. Sonst hätte das Elektrizitätswerk schon längst seinen Betrieb einschränken und einstellen müssen.

Wir glauben wohl, daß es für die Stadt außerordentlich unangenehm sein würde, wenn sie bei der jetzigen Petroleumnot auch noch auf die elektrische Beleuchtung verzichten müßte und wenn bei dem außerordentlichen Mangel und der außerordentlichen Teuerung der menschlichen Arbeitskräfte der elektrische Antrieb ausbleiben würde. Welches Uebel das unangenehmere ist, ist wohl leicht zu entscheiden.

Bemerkung verdient der Umstand, daß die Stadt als solche nicht gesonnen ist sich in einen Prozeß mit dem Elektrizitätswerk einzulassen. Sie überläßt dies wohlweislich den Konsumenten selbst. Wir wollen, die Stadt soll unsere Interessen wahren, aber nur wenn dies ohne Nachteil für uns möglich ist.

Tagesneuigkeiten.

Auf Urlaub. Militärarzt Dr. August Demeny ist heute nachmittags in unserer Stadt auf 4-tägigen Urlaub eingetroffen. Derselbe wird während dieser Zeit Privatpraxis üben.

Approvisionnementen. Schon vor 14 Tagen wurde das Publikum avisiert, daß je ein Waggon Fette und Speck angelangt sei, ohne daß man mit der Verteilung dieser wichtigen Nahrungsmittel beginnen würde. Es hat sich mittlerweile die Approvisionnementen gebildet, doch ist auch diese zur Untätigkeit verurteilt insoweit sie nicht zur Beratung einberufen wird. Da die Verteilung der Fette und des Specks nicht mehr länger aufgeschoben werden kann, ersuchen wir den Herrn Bürgermeister um die unverzügliche Einberufung der Approvisionnementen, um über die Verteilungsmodalitäten schlüssig zu werden, so daß mit der Ausfolgung der Fette und des Specks sofort begonnen werden kann.

Die Einführung der Winterzeit. Da die Sommerzeitrechnung im Sinne der Ministerialverordnung am 17. September 3 Uhr morgens aufhört, hat der Handelsminister die Eisenbahnen verständigt, der Uebergang zu der Winterzeitrechnung sei derart durchzuführen, daß die Zeiger der Uhren um 3 Uhr morgens auf 2 Uhr zurückgestellt werden. Da es derart am 17. September zweimal 2 Uhr morgens sein wird, ist die Stunde der Sommerzeitrechnung mit 2/A und die der Winterzeitrechnung mit 2/B zu bezeichnen.

Unsere Milchversorgung ist auch bis heute noch nicht geregelt. Kinder, Kranke und Greise, sie alle leiden unter diesem Zustande ganz erbärmlich. Man möge uns Eigennutz, Egoismus vorwerfen, wenn wir unsere Erfahrungen aus unseren eigenen Kreisen schöpfen. Wir wissen, daß dieser Zustand nicht nur bei uns besteht, sondern daß derselbe ein allgemeiner ist, darum sei unser Klageruf auch nicht unser spezieller, sondern ein allgemeiner. Wir haben schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der berufenen Faktoren darauf gelenkt, daß die Kinder und Kranke des wichtigsten Nahrungsmittels nachbehren müssen, weil — so wie mit allem — auch mit der Milch Bucher getrieben wird. Der Herr Vizegespan hat auch Anordnungen getroffen, daß die Milch requiriert und in erster Linie den Kindern und Kranken zugeführt werde. Die Bewilligung zur Requirierung ist auch erteilt und nun harren wir auf die weiteren Maßnahmen. Ob es im Zusammenhang mit der Requirierungsverordnung und im Auftrage des Herrn Vizegespans geschieht, daß beispielsweise der Lugoschelder Notar im eigenen Wirkungskreise anordnete, daß die Milchbesitzer ihren Ueberfluß an Milch im Gemeindebause abzuliefern haben, wissen wir nicht. Wir wissen nur, daß die auf diese Weise aufzubringende Milch für das Komitatsspital bestimmt ist. Die Sache wäre ja so weit in Ordnung! Nur muß konstatiert werden, daß ein hiesiger Milchhändler bisher aus Lugoschely täglich allein 280 Liter Milch bezog. Nun werden durch die behördliche Intervention aber bloß 80 Liter erzielt, über was nicht gleichgültig hinweggegangen werden kann, da mehr als zwei Drittel der in diesem Orte produzierten Milch spurlos verschwindet und dem Verkehr wahrscheinlich entzogen wird, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß die gewonnene Milch zu Fütterungszwecken verwendet wird. Darüber wäre strenge zu wachen. Wie kommt es, daß der Spitalsbedarf nicht weiter durch die Boldurer Meierei gedeckt wird? Sie war doch der vertragsmäßige Milchlieferant und konnte das Quantum von 120 Liter, welche für das Komitatsspital ausreichen, ganz allein aufbringen. Wenn der Vertrag aus welchem Grunde immer gelöst wurde, was geschieht nun mit dem Milch-ertragnis der Boldurer Meierei? Wir richten an den Herrn Vizegespan das Ersuchen, strenge Maßnahmen zu treffen, damit unsere Kinder nicht mehr darben müssen. Der Herr Obergespan hat in seiner Programmrede gesagt: „Den Kindern gehört die Zukunft!“ Ueber ihre Gesundheit muß in gesteigertem Maße gemacht werden. Tun wir es!

Aus der Olympia. Die ganze Woche hindurch gelangen die sensationellsten Filmschöpfungen zur Projektion. Mittwoch-Donnerstag der phänomenalste amerikanische Schläger: „Sibirien“. Drama aus dem Zarenreiche, das in seiner Wirkung selbst den Riesenerfolg des „Vogrom“ übersteigt, mit der ausgezeichneten amerikanischen Schauspielerin Klara Kimball Young. Freitag-Samstag wird der letzte Film des größten Schlägers des vorigen Jahres, Alexander Dumas' bestbekannte Schöpfung: „A kaméliás hölgy“ vorgeführt. Beide Filme müssen die Mozibesucher besichtigen.

Bevölkerungsbewegung. Bei dem Lugoser Matrifelamte haben in der vorigen Woche die folgende Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Frau Bela Weber Mädchen, Frau Georg Grefu Knabe. — Trauungen: Paul Szlavik und Apolonia Szabo, Johann Maniu und Helene Toma. — Todesfälle: Georg Hanczu 1 Monate, Filip Tischler 22 Jahre, Wilma Gzinger 27 Jahre, Veronika Veseli 89 Jahre, Statarina Jaros 27 Jahre, Josef Peter 69 Jahre, Ignaz Steiner 76 Jahre, Peter Marian 36 Jahre, Nikolaus Dprea 35 Jahre, Frau Demeter Dragoesku 54 Jahre, Frau Ludwig Garba 27 Jahre, Abraham Mihajda 79 Jahre, Zuzana Nagy 63 Jahre.

Vermischte Nachrichten.

Die Mitglieder der rumänischen Nationalenpartei beim Ministerpräsidenten. Gestern vormittag 10 Uhr erschienen die Abgeordneten Theodor Mihali, Stefan Popp-Cs. und Bazul Damjan beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle und unterbreiteten ihr Ansuchen in Angelegenheit der Internierten und Verhafteten, sowie in der Frage der Autonomie der Kirchen und Schulen. Ministerpräsident Dr. Wekerle konferierte fast eine Stunde mit den drei Abgeordneten und erklärte, er werde die Angelegenheit der Internierten und Verhafteten einer neuerlichen Prüfung unterziehen und die billigen Wünsche erfüllen. Die Abgeordneten nahmen die Erklärung des Ministerpräsidenten mit Freude zur Kenntnis.

Heimkehr aus russischer Gefangenschaft. Wie die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ mitteilt, kehrt der Sekretär des parlamentarischen Klubs der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Otto Bauer, der Ende 1914 als Mitkämpfer in russische Gefangenschaft geriet, in den nächsten Tagen nach Wien zurück. Er ist als Austauschgefangener bereits in Brügge angekommen.

Ende des Tabakfabriken-Streiks. Die Arbeiterinnen der staatlichen Tabakfabriken, die seit fünf Tagen ausgesperrt waren, werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Der Streikbeendigung gingen Verhandlungen von Delegierten der sozialdemokratischen Partei mit Finanzminister Dr. Graf voraus. Es kam eine Vereinbarung zustande, auf Grund deren die Arbeiterinnen vom 1. Oktober an eine 25-prozentige Lohnerhöhung erhalten. Außerdem wird ihnen eine außerordentliche Unterstützung von 50 Kronen für die Person gewährt. Der Lohnausfall für die Zeit des Streiks wird vergütet.

A „Szinházi Élet“ legujabb száma a kolozsvári nemzeti színház tagjait mutatja be írásban és képen. A szenzációs szám egyuttal most kezdi meg Harsányi Zsolt nagyszerű regénye közlését „Shakespeare Newjorkban“ címmel, Major Henrik rajzai-val; ezen felül Intim Pista zugligeti alakjai sok érdekességet nyújtanak. A „Szinházi Élet“ ezen új száma úgy formában mint tartalomban meglepő nyújt, miután tejesen új köntösben jelent meg. Előfizetési ára negyedévre 4 K, egyes száma 40 fillér. Új előfizetők ingyen kapják a tartalomdus karácsonyi (Medgyaszay-), továbbá a Három a kislány albumot teljes szöveggel. Kiadóhivatal: Budapest, VII., Erzsébet-körút 24, III.

Kön. ung. privileg.



Klassenlotterie

Hauptverkaufsstelle:

Kommerzialbank A.-G. Lugos

Bonnác u. 1.

XXXVIII. Lotterie. VI. Klasse.

Ziehung der VI. Klasse:
vom 12. September bis 10. Oktober.

In den während dieser Zeit täglich stattfindenden Ziehungen

gewinnen 33.000 Stück Lose
K 10.555.000.—.

Die Gewinne zu Kronen

600.000.— 400.000.— 200.000.— 100.000.—
80.000.— 60.000.— 50.000.— etc. werden in
dieser Klasse gezogen.

Preis der Lose für die III. Klasse:

1/2 20.—, 1/4 40.—, 1/8 80.—, 1/16 160.— K.

Die Kommerzialbank A.-G.

in Lugos

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Posterslagscheine zur Verfügung.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

Theater.

Sämtliche Theater Vorstellungen, welche bisher aufgeführt wurden, hatten ausverkauftes Haus, trotzdem »A Csárdáskirályné« schon sechsmal in Szene gesetzt wurde. Das Publikum ist unersättlich in dem Genuße, den ihm die vorzügliche Gesellschaft bietet. Letzthin bekamen wir »A névtelen asszony«, welches sich einmal schon auf dem Repertoire befand, jedoch wieder abgesetzt wurde, zu sehen. Das Stück selbst ist von eminenter Wirkung, wenngleich die Szenen zu bombastisch sind, was besonders im ersten Akte wahrzunehmen ist. Die Handlungen sind zu momentan, es fehlt der geschmeidige Uebergang und dieser Umstand ist eher verlegend als hinreißend. Es gehört viel Geschick dazu, dem Stück Wirkung zu geben, und dieser schweren Aufgabe entledigten sich Frl. Zöldi und Kemény glänzend, wie auch die übrigen Darsteller zum Erfolge beitrugen.

Zur Abwechslung wurde Donnerstag ein Kabaretabend gegeben, durch welchen das Publikum in heitere Stimmung versetzt wurde.

Gestern sahen wir »Grál lovag«. Es gebracht uns an Raum, um über diese Vorstellung ein eingehendes Referat zu erstatten. Ausstattung und Spiel waren brillant. Der Erfolg ein überwältigender.

Tsr. Neujahrsgratulationen.

Herzfreut entbiete ich aus Anlaß des isf. Neujahrstages allen meinen Gönnern und hochverehrten Kunden meine

innigste Gratulation.

Bernhard Martulies, Zahntechniker.

Modell-házban

Temesvár-Belváros

Rezső-utca 7. szám

Koronaherceg szállóval szemben.

A legujabb plüsch és szövétköppenyek, kostümök, ruhák, bluzok, backfisch-, gyermekruhák és kabátok,
szörmeárúk

nagy választékban.

Saját nagy műhely.

„Hotel König von Ungarn.“

Aus Anlaß des isf. Neujahrstages entbiete ich allen meinen geehrten Gästen, Kunden und Geschäftsfreunden meine

herzlichste Gratulation.

Julius Csontos, Restaurateur.

„Kasino Restauration.“

Gelegentlich des isf. Neujahrstages übermittle ich allen meinen Gästen, Gönnern und Geschäftsfreunden meine

herzlichsten Glückwünsche.

K. Huth, Restaurateur.

„Café Otthon.“

Entbiete allen meinen hochgeehrten Gästen, Geschäftsfreunden und Gönnern bei Gelegenheit des isf. Neujahrstages meine

innigste Gratulation!

Sigmund Salamon, Cafétier.

„Café Hungaria.“

Anlässlich des isf. Neujahrstages entbiete ich allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Gönnern meine

herzlichsten Glückwünsche!

Josef Irih, Cafétier.

Aus Anlaß des isf. Feiertages entbiete allen meinengeehrten Kunden, Geschäftsfreunden und Gönner meine innigste

Neujahrs-Gratulation.

Josef Szidon, Zuckerbäcker.

Uebermittle allen meinen geehrten Kunden, Geschäftsfreunden und Gönnern aus Anlaß des isf. Neujahrstages meine

herzlichsten Glückwünsche.

Karl Annau, Bäckermeister.

Entbiete allen meinen verehrten Kunden, Geschäftsfreunden und Gönnern aus Anlaß des isf. Neujahrstages meine

innigste Gratulation.

Koloman Bayer, Bäckermeister.

Mit innigster Freude sage ich allen meinen hochverehrten Gönnern und Freunden aus Anlaß des ihr. Neujahrstages meine herzlichsten Glückwünsche.
Reinhold Duiel, Bahntechniker.

SÄCKE Plachen

kauf- u. leihweise
Havas Dezsó Lugos,
Bonnaz-Gasse 18
TELEFON 300.

Gebrauchte Möbel und Kleider.

Beehre mich dem geehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höfl. Anzeige zu machen, daß ich gebrauchte

Herren- und Damenkleider Schuhe und Möbel

zu den heutigen Verhältnissen entsprechenden höchsten Preisen kaufe.

Hochachtungsvoll
Rosenbaum Moses, Trödler
Temesvároergasse, Ilka'sches Haus.
1*

Realitäten zu verkaufen.

In Lugos und Umgebung sind mehrere stockhohe und Parterre-Häuser

zu verkaufen, so auch Ackergründe, Wein- garten und Güter von 2 bis 1000 Kata- straljoche.

Gute Zahlungsbedingnisse.

Nähere Auskünfte erteilt
„Immobilien vétel és eladás közvetítő iroda“
Stefan Dragomir, R.-Lugos Kirchenbazar
Nr. 6-7.

Magántanítás

az állami tanítónök- és óvónöképző-intézete, az elemi-, polgári- és felső leányiskolák valamennyi tantárgyából.

Leánygimnazisták

és felsőkereskedelmi iskolai tanulók előké- szítése. Francia- és német nyelvtanítás, Zongora, ének, festészet, rajzolás, porcellán- festés, fémdomborítás és faégetés.

Elsőrendü tanerök!

Vidékiek számára — ha legkésőbb július hó 31-ig jelentkeznek, — tanulmányi ellen- őrzés, gondos erkölcsi felügyelet és teljes ellátás.

Jelentkezni lehet Juhay Antal tanítóképző- intézeti ny. tanárnál, Lugos, Templom-utca 3.

Leben-, Unfall- Versicherungen

anpassend für alle Klassen übernimmt für Er- und Ab- leben, Unfälle, Invalidität, Heilkostenvergütung zu be- sonders günstigen Kon- ditionen die Bezirks- Hauptagentschaft der



ADRIATICA DI SICURTA
Agentur SCHATTELES, LUGOS.
Telefon 16.

Weitere Ver- sicherungs- zweige: Feuer-, Kinder-, Haftpflicht- und Einbruch-Versicherungen.

Cassen Sie sich nicht täuschen!

Die kulanteste Abnahme Ihrer ev. entbehrlichen

Registrierkasse

finden Sie nur bei der

Nationalen Registrier-Kassen G. m. b. H.
Wien, VII., Siebensterngasse 31.

Plage und Qual

ist ihr Leben, falls sie Hühneraugen haben. Las- sen sie sich nicht weiter quälen, bestellen sie sofort den allbekanntesten „RIA-BAL- SAM“, welcher schon nach 3 tägigen Gebrauch, gründ- lich und schmerzlos Hühneraugen, so auch Hornhaut und Warzen spurlos beseitigt. Tausende von Danksschriften bezeugen die Vorzüglichkeit dieses Mittels. Preis mit Garantiebrief Kr. 1.75 per Tiegel, 3 Tiegel Kr. 4.50, 6 Tiegel Kr. 7.50.

Gegen Füße, Hände und Armhöhle-Schwiiss

versuchen sie das einzig gute „ITA“ Streupulver, welches sie von dieser unangenehmen Krankheit sofort erlöst. Preis per Tiegel Kr. 1.75, 3 Tiegel Kr. 4.50. Versandt täglich. Zu be- ziehen ausschließlich beim Erzeuger:



Dr. KEMÉNY MIKLÓS, KASSA, Postfach 12/p.

Jeder sein eigener Reparateur!



Meine Lumar-Handnäähle näht Steppstiche wie mit Nähmaschine. Größte Erfindung um Leder, zerissenes Schuhwerk, Geschirre, Felle, Teppiche, Wagendecken, Zeltstoffe, Filz, Fahr- radmäntel, Säcke, Leinwand und alle ande- ren starken Stoffe selbst stichen zu können. Unentbehrlich für jedermann. Eine Wohlthat für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Ein Juwel für Sportleute. Feste Konstru- tion. Kinderleichte Handhabung. Garantie für Brauchbarkeit. Uebertrifft alle Konkurrenz- Fabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis der kompletten Nähähle mit Zwirn, 4 verschiedenen Na- deln und Gebrauchsanweisung Kr. 3.90, 2 Stück Kr. 7.50, 3 Stück Kr. 11.—, 5 Stück Kr. 18.—. Versandt bei Geld-Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme Porto extra, ins Feld nur gegen Voreinsendung durch Josef Belz in Troppan, Dimlgerstraße 10. Wiederverkäu- fer gesucht.

Olympia-színház

19—20. szerda-csüförtök:

A DIADAL sorozat harmadik filmje:

Szibéria.

Dráma a fehér cár birodalmából.

Minden idők legnagyobb filmsikere, a főszerepben Clara Kimball-Young!

21—22. péntek-szombat:

A DIADAL sorozat negyedik filmje:

A kaméliás hölgy.

Alexandre Dumas hírneves regénye.